

ten rechts gelegenen Pavillons. Außerdem erhielten zwei Hofgärtner und vier Thorwärter die Ordnung. Mit Anbruch der Dunkelheit wurden die Thore geschlossen.

In solcher Ausstattung war der Große Garten für großartige Hoffeste eine geeignete Stätte. Bei dem genannten Venusfeste erschien der prächtige Lustwald mit Lampen und Wachsfackeln erleuchtet, Lampen umkränzten auch den Teich, auf welchem italienische Gondoliere umherfuhren. Durch die nach der Elbe zu führende Allee sah man jenseits des Stromes ein Freudenfeuer emporsteigen, zu welchem 40 Klaftern Holz verwendet worden waren. So in verschiedenen Abwechslungen währte jene Festlichkeit bis früh 5 Uhr.

Auch Graf Brühl wußte den Großen Garten zu festlichen Szenen zu benutzen. Beim Carneval 1721 z. B. hatten zu einer Schlittenfahrt mit Damenrennen 100 Bauern 2000 Fuder Schnee herbeischaffen müssen; 1747 am 27. Juni fand aus Anlaß der Vermählung des Kurprinzen Friedrich Christian ebenfalls ein Damenrennen im Großen Garten statt. Vier Quadrillen in 26 Wagen bildeten den glänzenden Zug, für welchen eine umfangreiche Rennbahn mit Pyramiden und Orangenbäumen geschmückt war, an deren Ende sich in zwei Stagen die königl.loge wie ein Palais erhob.*) Ebenso diente das Naturtheater den Brühl'schen Verherrlichungen.

Noch im Jahre 1754 hatte Kurfürst Friedrich August II. Anlagen, Gebäude und Statuen prachtvoll erneuern lassen, da — im Jahre 1760 erlitten diese Schöpfungen fürstlichen Kunstsinnes arge Zerstörungen. Sächsischerseits hatten bereits Kroaten und österreichische Husaren Fasanen und Anlagen vernichtet, als am 25. Juli ein Verhaue der Preußen die hohen Linden der Mittelallee verwüstete, nicht minder die an den Seiten nach dem Palais zu aufgestellte Orangerie und den größten Theil der

*) Große colorirte Handzeichnungen, solche Feste darstellend, bewahrt das königl. Kupferstichcabinet.